

95 Thesen des Theologen Dr. Martin Luther

Aus Liebe und rechtem Fleiß, die Wahrheit an den Tag zu bringen, wird unter dem Vorsitz des Ehrwürdigen Vaters Martin Luther, der freien Künste und heiligen Theologie Magister und derselbigen ordentlichen Lehrers, zu Wittenberg über folgende Sätze disputiert werden. Darum bittet er, daß diejenigen, so gegenwärtig sich mit uns davon nicht unterreden können, solches abwesend durch Schrift tun mögen. Im Namen unseres Herrn Jesu Christi. Amen.

1.

Da unser Herr und Meister Jesus Christus spricht: Tut Buße etc., will er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden eine (stete) Buße sei.

2.

Und kann noch mag das Wort Buße nicht vom Sakrament der Buße, das ist, von der Beichte und Genugtuung, so durch der Priester Amt geübet wird, verstanden werden.

3.

Jedoch will er nicht allein verstanden haben die innerliche Buße; ja die innerliche Buße ist nichtig und keine Buße, wo sie nicht äußerlich allerlei Tötung des Fleisches wirkt.

4.

Währet derhalben Reue und Leid, das ist wahre Buße, so lange einer Mißfallen an sich selber hat, nämlich bis zum Eintritt aus diesem in das ewige Leben.

5.

Der Papst will noch kann nicht irgend andere Strafe erlassen außer der, welche er nach seinem Gefallen oder laut der Canones, das ist der päpstlichen Satzungen, auferlegt hat.

6.

Der Papst kann keine Schuld vergeben als allein sofern, daß er erkläre und bestätige, was von Gott vergeben sei, oder aber, daß er es tue in den Fällen, die er sich vorbehalten hat, und wenn dies verachtet würde, so bliebe die Schuld ganz und gar unaufgehoben.

7.

Gott vergibt keinem die Schuld, den er nicht zugleich durchaus wohl gedemütigt dem Priester, seinem Statthalter, unterwerfe.

8.

Canones poenitentiales, das ist, die Satzungen, wie man beichten und büßen soll, sind allein den Lebendigen aufgelegt und sollen laut derselben Satzungen den jetzt Sterbenden nicht aufgelegt werden.

9.

Daher tut uns der heilige Geist wohl am Papst, daß der Papst allewege in seinen Dekreten ausnimmt den Artikel des Todes und die äußerste Not.

10.

Die Priester handeln unverständlich und übel, die den sterbenden Menschen Poenitentias canonica, das ist auferlegte Buße ins Fegefeuer, daselbst denselben genug zu tun, sparen und behalten.

11.

Dieses Unkraut, daß man die Buße oder Genugtuung, so durch die Canones oder Satzungen auferlegt ist, in des Fegefeuers Buße oder Pein sollte verwandeln, ist gesäet worden, da die Bischöfe geschlafen haben.

12.

Vor Zeiten wurden Canonicae poenae, das ist auferlegte Buße oder Genugtuung für begangene Sünden nicht nach, sondern vor der Absolution auferlegt, dabei zu prüfen, ob Reue und Leid rechtschaffen wäre.

13.

Die Sterbenden tun durch ihren Tod oder Absterben für alles genug und sind dem Rechte der Canones oder Satzungen abgestorben und also billig von Auflegung derselben entbunden.

14.

Unvollkommene Frömmigkeit oder Liebe des Sterbenden bringt notwendig große Furcht mit sich; ja diese ist um so größer, je geringer jene ist.

15.

Diese Furcht und Schrecken, daß ich anderer Dinge schweige, genügt an sich selber, daß sie des Fegefeuers Pein anrichte, dieweil sie der Angst der Verzweiflung ganz nahe ist.

16.

Hölle, Fegefeuer und Himmel scheinen also von einander verschieden zu sein wie die rechte Verzweiflung, unvollkommene Verzweiflung und Sicherheit.

17.

Es scheint, als müsse im Fegefeuer, gleichwie die Angst an den Seelen abnimmt, also auch die Liebe an ihnen zunehmen.

18.

Es scheint unerwiesen zu sein, weder durch Gründe noch durch die Schrift, daß sie außer dem Stande des Verdienstes oder des Zunehmens an der Liebe seien.

19.

Es scheint auch dies unerwiesen zu sein, daß sie ihrer Seligkeit gewiß und unbekümmert seien, ob wir schon des ganz gewiß sind.

20.

Derhalben versteht der Papst unter der vollkommenen Vergebung aller Strafen nicht, daß insgeheim alle Strafe vergeben werden, sondern nur die, so er selbst aufgelegt hat.

21.

Daher irren die Ablassprediger, die da sagen, daß durch des Papstes Ablass der Mensch von aller Strafe los und selig werde.

22.

Ja, der Papst erläßt den Seelen im Fegefeuer keine Strafe, die sie hätten in diesem Leben laut der Canones büßen und bezahlen müssen.

23.

Wenn einem irgend eine Vergebung aller Strafe gegeben werden kann, so ist's gewiß, daß sie allein den Vollkommensten, das ist gar wenigen, gegeben werde.

24.

Darum muß der größte Teil unter den Leuten betrogen werden durch die prächtige Verheißung von der bezahlten Strafe, wobei gar kein Unterschied gemacht wird.

25.

Gleiche Gewalt, wie der Papst hat über das Fegefeuer insgemein, haben auch ein jeder Bischof und Seelsorger in seinem Bistum und seiner Pfarrei insbesondere.

26.

Der Papst tut sehr wohl daran, daß er nicht aus Gewalt des Schlüssels (den er nicht hat), sondern durch Hilfe und fürbittweise den Seelen Vergebung schenkt.

27.

Die predigen Menschentand, die da vorgeben, sobald der Groschen im Kasten klinge, führe die Seele von Stund an aus dem Fegefeuer.

28.

Das ist gewiß, sobald der Groschen im Kasten klingt, daß Gewinn und Geiz kommen, zunehmen und größer werden; die Hilfe aber und Fürbitte der Kirche steht allein in Gottes Willen und Wohlgefallen.

29.

Wer weiß auch, ob alle Seelen im Fegefeuer also wollen erlöst sein, wie es mit St. Severin und Paschalis soll zugegangen sein.

30.

Niemand ist des gewiß, daß er wahre Reue genug habe; viel weniger kann er gewiß sein, ob er vollkommene Vergebung der Sünden bekommen habe.

31.

Wie selten einer ist, der wahrhaftige Reue und Leid habe, so selten ist auch der, der wahrhaftig Ablass löst, das ist, es ist gar selten einer zu finden.

32.

Die werden samt ihren Meistern in die ewige Verdammnis fahren, die da vermeinen, durch Ablassbriefe ihrer Seligkeit gewiß zu sein.

33.

Vor denen soll man sich sehr wohl hüten und vorsehen, die da sagen, des Papstes Ablass sei die höchste und werteste Gottesgnade und Geschenk, dadurch der Mensch mit Gott versöhnt wird.

34.

Denn die Ablassgnade bezieht sich allein auf die Strafe der Genugtuung, welche von Menschen geordnet worden ist.

35.

Die lehren unchristlich, welche vorgeben, daß die, so da Seelen aus dem Fegefeuer oder Beichtbriefe lösen wollen, keiner Reue noch Leides bedürfen.

36.

Ein jeder Christ, der wahre Reue und Leid hat über seine Sünden, der hat völlige Vergebung von Strafe und Schuld, die ihm auch ohne Ablassbrief gehört.

37.

Ein jeder wahrhaftige Christ, er sei lebendig oder schon gestorben, ist teilhaftig aller Güter Christi und der Kirche, aus Gottes Geschenk, auch ohne Ablassbriefe.

38.

Doch ist des Papstes Vergebung und Austeilung mit nichten zu verachten; denn wie ich gesagt habe, ist seine Erklärung eine Erklärung göttlicher Vergebung.

39.

Es ist über die Maßen schwer, auch für die allgelehrtesten Theologen, zugleich den großen Reichtum des Ablasses und dagegen die wahre Reue und Leid vor dem Volke zu rühmen.

40.

Wahre Reue und Zerknirschung sucht und liebt die Strafe, aber die Mildigkeit des Ablasses entbindet der Strafe und macht, daß man sie haßt, wenigstens bei Gelegenheit.

41.

Vorsichtiglich soll man von dem päpstlichen Ablass predigen, damit der gemeine Mann nicht fälschlich dafür halte, daß er den anderen Werken der Liebe vorgezogen oder besser geachtet werde.

42.

Man soll die Christen lehren, es sei mit nichten des Papstes Meinung, daß Ablasslösen einem Werke der Barmherzigkeit irgendwie zu vergleichen sei.

43.

Man soll die Christen lehren, daß, wer den Armen gibt oder leiht dem Dürftigen, besser tue, als wenn er Ablass löst.

44.

Denn durch das Werk der Liebe wächst die Liebe und der Mensch wird besser; durch den Ablass aber wird er nicht besser, sondern nur sicherer und freier von Strafe.

45.

Man soll die Christen lehren, daß der, so seinen Nächsten darben sieht und dessen ungeachtet Ablass löst, der löst nicht des Papstes Ablass, sondern ladet auf sich Gottes Ungnade.

46.

Man soll die Christen lehren, daß sie, wo sie nicht übrig reich sind, schuldig sind, was zur Notdurft gehört, für

ihr Haus zu behalten und mit nichten für Ablass zu verschwenden.

47.

Man soll die Christen lehren, daß das Ablasslösen ein frei Ding sei und nicht geboten.

48.

Man soll die Christen lehren, daß der Papst, wie er eines andächtigen Gebetes für sich mehr bedarf, also desselben mehr begehre denn des Geldes, wenn er Ablass austeilte.

49.

Man soll die Christen lehren, daß des Papstes Ablass gut sei, sofern man sein Vertrauen nicht darauf setzt, dagegen aber nicht Schädlicheres, als wenn man dadurch Gottesfurcht verliert.

50.

Man soll die Christen lehren, daß der Papst, wenn er wüßte der Ablassprediger Schinderei, wollte er lieber, daß St. Peters Münster zu Pulver verbrannt würde, denn daß es mit Haut, Fleisch und Bein seiner Schafe erbaut werde.

51.

Man soll die Christen lehren, daß der Papst, wie er schuld ist, also auch willig wäre, von seinem eigenen Gold - und sollte gleich St. Peters Münster dazu verkauft werden - den Leuten auszuteilen, denen zumeist etliche Ablassprediger das Geld abdringen.

52.

Durch Ablassbriefe vertrauen selig zu werden ist ein nichtig und erlogen Ding, wenn gleich der Commissarius oder der Ablassvogt, ja der Papst selbst seine Seele wollte zu Pfande setzen.

53.

Das sind Feinde Christi und des Papstes, die von wegen der Ablasspredigt das Wort Gottes in andern Kirchen zu predigen ganz und gar Schweigen verbieten.

54.

Es geschieht dem Worte Gottes unrecht, wenn man in Predigt eben so viel oder mehr Zeit aufwendet, den Ablass zu verkündigen, als auf das Wort des Evangeliums.

55.

Des Papstes Meinung kann nicht anders sein, als, wenn man den Ablass (was das Geringste ist) mit Einer Glocke, Einer Prozession und Ceremonien begeht so müsse man

dagegen das Evangelium (was das Höchste ist) mit
hundert Glocken, hundert Prozessionen und hundert
Ceremonien feiern.

56.

Die Schätze der Kirche, davon der Papst den Ablass
austeilt, sind weder genugsam genannt noch bekannt
bei der Gemeinde Christi.

57.

Denn daß es nicht leibliche, zeitliche Güter sind, ist
daher offenbar, weil viele Prediger diese nicht so
leichtlich hingeben, sondern vielmehr aufsammeln.

58.

Es sind auch nicht die Verdienste Christi und der
Heiligen; denn diese wirken allezeit, ohne des Papstes
Zutun, Gnade des innerlichen Menschen und Kreuz, Tod
und Hölle des äußerlichen Menschen.

59.

St. Laurenz hat die Armen der Gemeinde genannt die
Schätze der Gemeinde oder Kirche, aber er hat das
Wörtlein genommen, wie es zu seiner Zeit gebräuchlich
war.

60.

Wir sagen aus gutem Grunde, ohne Vorwitz, daß dieser
Schatz seien die Schlüssel der Kirche, durch das
Verdienst Christi der Kirche geschenkt.

61.

Denn es ist klar, daß zur Vergebung der Strafe und
vorbehaltener Fälle allein des Papstes Gewalt genug sei.

62.

Der rechte wahre Schatz der Kirche ist das allerheiligste
Evangelium der Herrlichkeit und Gnade Gottes.

63.

Dieser Schatz ist aber billig der allerverhaßteste; denn
er macht, daß die Ersten die Letzten werden.

64.

Aber der Ablasschatz ist billig der allerangenehmste,
denn er macht aus den Letzten die Ersten.

65.

Derhalben sind die Schätze des Evangelii Netze, mit
denen man vor Zeiten die Leute des Mammons fischte.

66.

Die Schätze des Ablasses aber sind Netze, womit man in
jetziger Zeit den Mammon der Leute fischet.

67.

Der Ablass, den die Prediger für die größte Gnade
ausrufen, ist freilich für große Gnade zu halten, insofern
er großen Gewinn trägt.

68.

Und doch ist solcher Ablass wahrhaftig die allergeringste
Gnade, wenn man ihn mit der Gnade Gottes und des
Kreuzes Gottseligkeit vergleicht.

69.

Es sind die Bischöfe und Seelsorger schuldig, die
Commissarien des apostolischen Ablasses mit aller
Ehrerbietung zuzulassen.

70.

Aber vielmehr sind die schuldig, mit Augen und Ohren
aufzumerken, daß diese Commissarien nicht statt
päpstlichen Befehls ihre eigenen Träume predigen.

71.

Wer wider die Wahrheit des apostolischen Ablasses
redet, der sei Anathema und vermaledeit.

72.

Wer aber wider des Ablasspredigers mutwillige und
freche Worte Sorge trägt und sich bekümmert, der sei
gebenedeit.

73.

Wie der Papst diejenigen billig mit Ungnade und Bann
schlägt, die zu Nachteil des Ablassgeschäfts irgendwie
betrüglisch handeln;

74.

So viel mehr trachtet er, diejenigen mit Ungnade und
Bann zu schlagen, die unter dem Vorwand des Ablasses
zum Nachteil der heiligen Liebe und Wahrheit handeln.

75.

Des Papstes Ablass so hoch halten, daß er einen
Menschen absolvieren oder von Sünden los machen
könnte, wenn er gleich (unmöglicher Weise zu reden)
die Mutter Gottes geschwächt hätte, ist rasend und
unsinnig sein.

76.

Dagegen sagen wir, daß des Papstes Ablass nicht die allergeringste tägliche Sünde hinwegnehmen könnte, so viel die Schuld derselben belangt.

77.

Daß man sagt, St. Peter, wenn er jetzt Papst wäre, vermöchte nicht größeren Ablass zu geben, ist eine Lästerung wider St. Petrum und den Papst.

78.

Dawider sagen wir, daß auch dieser und ein jeder Papst größeren Ablass hat, nämlich das Evangelium, Kräfte, Gaben, gesund zu machen u.s.w. 1. Korinther 12,6,9.

79.

Sagen, das Kreuz, mit des Papstes Wappen herrlich aufgerichtet, vermöge so viel als das Kreuz Christi, ist eine Gotteslästerung.

80.

Die Bischöfe, Seelsorger und Theologen, die da leiden, daß man solche Reden vors Volk bringen darf, werden dafür einst Rechenschaft geben müssen.

81.

Solche freche und unverschämte Predigt und Ruhm vom Ablass macht, daß es selbst den Gelehrten schwer wird, des Papstes Ehre und Würde gegen die Verleumdung oder doch vor den scharfen listigen Fragen des gemeinen Mannes zu verteidigen.

82.

Als zum Beispiel: Warum entledigt der Papst nicht alle Seelen zugleich aus dem Fegefeuer um der allerheiligsten Liebe willen und von wegen der höchsten Not der Seelen, welches doch die allerwichtigste Ursache ist, während er unzählig viel Seelen erlöst um des elenden Geldes willen für St. Petrus Münster, welches doch die geringfügigste Ursache ist?

83.

Item: Warum bleiben die Begängnis- und Jahrzeit der Verstorbenen stehn, und warum gibt er nicht wieder oder vergönnt zurückzunehmen die Pfründen, die den Toten zu gut gestiftet sind, da es nunmehr doch unrecht ist, für die schon Erlösten zu beten?

84.

Item: Was ist das für eine neue Heiligkeit Gottes und des Papstes, daß sie den Gottlosen und dem Feind um des Geldes willen vergönnen, eine fromme und gottgetreue Seele zu erlösen, und wollen doch nicht vielmehr um

der großen Not derselben gottesfürchtigen und geliebten Seele willen sie aus Liebe umsonst erlösen?

85.

Item: Warum werden die Satzungen von der Buße, die nun längst in ihnen selbst mit der Tat und durch ihren Nicht-Gebrauch abgetan und tot sind, noch mit Geld gelöst durch Vergönning des Ablasses, als wären sie noch in Kraft und lebendig?

86.

Item: Warum baut jetzt der Papst nicht lieber St. Peters Münster von seinem eigenen Gelde als vor der armen Christen Gelde, weil doch sein Vermögen sich höher erstreckt, als des reichsten Crassus Güter?

87.

Item: Was erläßt oder teilt der Papst durch seinen Ablass diesem mit, welche durch vollkommene Reue schon zu einer vollständigen Vergebung und Ablass berechtigt sind?

88.

Item: Was könnte der Kirche Besseres widerfahren, als wenn der Papst, wie er's jetzt nur einmal tut, also hundertmal im Tage jedem Gläubigen diese Vergebung und Ablass schenkte?

89.

Wenn der Papst der Seelen Seligkeit mehr durch Ablass denn durchs Geld sucht, warum hebt er denn vormals gegebene Ablassbriefe auf und erklärt sie außer Kraft, so sie doch gleich kräftig sind?

90.

Diese sehr spitzen Fragen der Laien bloß mit Gewalt dämpfen und nicht durch angezeigten Grund und Ursach auflösen wollen, heißt die Kirche und den Papst den Feinden zum Spott und die Christen unselig machen.

91.

Darum, wenn der Ablass nach des Papstes Sinn und Meinung gepredigt würde, wären diese Einreden leichtlich zu verantworten, ja sie wären nie vorgefallen.

92.

Mögen daher alle Propheten hinfahren, die da sagen zu der Gemeinde Christi: Friede, Friede! und ist doch kein Friede (Hes. 13,10,16.)

93.

Aber wohl alle den Propheten, die da sagen zu der Gemeinde Christi: Kreuz, Kreuz! und ist doch kein Kreuz.

94.

Man soll die Christen ermahnen, daß sie Christo, ihrem
Haupte, durch Kreuz, Tor und Hölle nachzufolgen sich
befleißigen.

95.

Und also mehr durch viel Trübsal als durch falschen
Frieden ins Himmelreich einzugehen sich getrösten.

Allerheiligen Abend 1517

Quelle: Projekt Gutenberg – www.gutenberg.spiegel.de